

der ungewöhnlichen Überlieferung auf einem Rotulus, der heute wieder verschollen sein soll, einer neuen Untersuchung und Ausgabe wert. Dasselbe gilt von den Briefen des vidgewanderten Lothringers Rather, der mit Otto I. und seinem Bruder Brun in Beziehung trat; seit der Ausgabe der Ballerini (1765) und dem Buche von Vogel (1854) sind einzelne hierher gehörige Bruchstücke neu gefunden worden, um so dringender ist die schon von Wattenbach (Geschichtsquellen 1⁷, 424) geforderte Neuauflage. Auch die schlecht erhaltenen Briefentwürfe Leos von Vercelli müssen trotz der großen Mühe, die Bloch in N.A. 22, 16 ff. auf sie verwandte, neugedruckt werden. Und neben Fromund wird auch die sogenannte Lorscher Briefsammlung, der wir die berühmte Fußfallgeschichte von Konrad II. und Heinrich III. verdanken, endlich abschließend zu bearbeiten sein. Unter den ziemlich zahlreichen Einzelbriefen der Zeit seien das umfangreiche Schreiben Gunzos an die Mönche von Reichenau, dann aber auch der in Clm. 19421 enthaltene, einst irrig Otto IV. zugeschriebene Ottobrief und der falsche Brief Ottos III. an St. Gallen (N.A. 20, 359, 365 ff.) hervorgehoben. So fehlt es für das 10. und beginnende 11. Jhrh. durchaus nicht an lohnenden Stoffen, mit denen der 8. Band der Quartreihe gefüllt oder doch begonnen werden könnte.

Noch ^eweniger werden sich die Epistolae selectae, denen der Verzicht auf zeitliche Ordnung die Auswahl erleichtert, über Mangel an weiterer Arbeitsgelegenheit zu beklagen haben. Schon Tangl hat ^{für sie} ein kleines Programm aufgestellt, worin er das Registrum super negotio imperii auf der einen, eine Wiederholung des Codex Carolinus auf der andern Seite in Aussicht nahm. Beides ist sehr zu wünschen, das eine als eine Zusammenfassung der mannigfachen Forschungsergebnisse, welche über die Hauptquelle des deutschen Thronstreites von 1198 bis 1208 gewonnen wurden, das andere als Gutmachung der von Kehr längst aufgedeckten Mängel, welche der 3. Epistolaeband aufweist. Hier wird auch der durch Palimpsestphotographie neugefundene Brief Karls des Gr. an Papst Hadrian den Besten Platz finden. Im Sinn einer besonders abgegrenzten und verbesserten Wiederholung aus den Epistolae saec. XIII. ist der Plan Harnpferdts, die Akten des Friedens von S. Germano herauszugeben, gleichfalls zu begrüßen.

Von den anderen in Aussicht genommenen Plänen, welche die letzten Berichte der Zentraldirektion nennen, ist die Herausgabe des Briefbuchs Eberhard I. von Salzburg inzwischen wieder fallen gelassen worden. Die persönliche Seite dieser Angelegenheit konnte im April dieses Jahres befriedigend erledigt